



Beste Lage. Château Maison Blanche in Yvorne. Foto Régis Colombo

Waadtländer Trouvailles

- > **CHÂTEAU MAISON BLANCHE CHASSELAS, YVORNE AOC, 2007.** Helles Gelb, frisch-fruchtig mit Noten von Quitten und frischer Minze, schöne Struktur, mittlerer Abgang. Fr. 22.90.
Erhältlich: Vinoverum, Elisabethenanlage 7. Basel. Telefon 061 205 85 00.
- > **DOMAINE CHATELANAT, DORAL, FECHY AOC, 2007.** Komplexe Nase, etwas dominierende Süsse, würzig, langer Abgang. Fr. 11.-.
Erhältlich: bei Domaine Chatelanat, Grand Rue 16, 1166 Perroy. Telefon 021 825 17 21.
- > **DOMAINE DU COTEAU ARABESQUE, MONT-SUR-ROLLE AOC, 2006.** Dunkles Kirschrot, in der Nase warme Kirsch- und Vanillnoten, schöne Struktur, mittlerer Abgang. Fr. 18.-.
Erhältlich: bei Domaine du Coteau, 1185 Mont-sur-Rolle. Telefon 021 825 43 19.
- > **CHÂTEAU DE MONT, GAMAY MONT-SUR-ROLLE AOC, 2006.** Helles Rubinrot, dezente, florale Noten, Mandelbitter, schöne Struktur, mittlerer Abgang. Typischer, sehr schöner Gamay. Fr. 17.-.
Erhältlich: bei Château de Mont-sur-Rolle, 1185 Mont-sur-Rolle. Telefon 079 308 33 45.
- > **CHÂTEAU D'ALLAMAN PASSERILLE, GEWÜRZ-TRAMINER CHARDONNAY, ALLAMAN AOC, 2006.** In der Nase Apfel-, Caramel- und Honignoten, harmonisch mit langem Abgang. Fr. 24.80.
Erhältlich: bei Voser AG in 5430 Wettingen. Telefon 056 406 27 17.

Im Königreich des Chasselas

Die Weinbauschlösser sind für die Waadt ein einzigartiger Trumpf

ROLF ZENKLUSEN

► Die Winzervereinigung «Clos, Domaines & Châteaux» pflegt einen terroirbewussten Weinbau. Neben Chasselas werden im Waadtland immer mehr interessante Rotweine gekeltert.

Der Chasselas gehört zum Kanton Waadt wie die berühmten Saucissons und der Genfersee. Kurt Egli, Präsident des Office des Vins Vaudois (OVV), der kantonalen Stelle für die Promotion der Waadtländer Weine, bezeichnet die Waadt sogar als «Königreich des Chasselas».

Die Rebsorte, auf Deutsch Gutedel genannt, hat ihren Namen vom kleinen französischen Dorf Chasselas, wo 1523 der Gutedel erstmals in Frankreich angebaut wurde. Bereits im 12. Jahrhundert wurde der Gutedel von Mönchen auch im Waadtland angebaut. Jahrhunderte lang trug der Wein verschiedene Bezeichnungen; am gebräuchlichsten war der Name Fendant, wie er heute nur noch im Wallis genannt wird.

Noch immer steuern die Chasselas-Trauben fast 70 Prozent zum Gesamtvolumen der Waadtländer Weinproduktion bei. Und die ist mit über 30 Millionen Litern im Jahr

2007 nicht bescheiden ausgefallen. «Wir könnten noch mehr Chasselas verkaufen», sagt Michel Hostettler, Chefwinzer auf der Domaine du Manoir in Valeys-sous-Rances. Seit die Walliser ihre Chasselas-Produktion zurückgefahren haben und in der Waadt die Anbaufläche für Rotweine wächst, gibt es manchmal sogar Lieferengpässe.

Dies liegt gemäss Hostettler auch daran, dass der Chasselas nicht mehr nur als Aperitif-Wein gilt, sondern sich mehr und mehr als Begleiter von Mahlzeiten etabliert. Sehr gut passt er etwa zu lokalen Spezialitäten, zu Borsch oder anderen Süsswasserfischen, zu köstlichen Käsen wie Vacherin oder Etivaz.

VARIANTENREICH. Es gibt kaum eine Rebsorte, die derart subtil auf den Boden und das Klima reagiert wie der Gutedel. Im Waadtland führt die Vielfalt der Böden und der klimatischen Zonen dazu, dass jedes Dorf seinen eigenen Chasselas-Typ hervorbringt. Dieser frische, fruchtbetonte und anregende Wein ist immer für eine Überraschung gut: Der Konsument hat die Wahl zwischen

28 verschiedenen kontrollierten Ursprungsbezeichnungen. Auch bei den Winzern der Vereinigung «Clos, Domaines & Châteaux» (CDC) ist der Chasselas ein prägendes Thema. Zur Vereinigung gehören 18 Waadtländer Weinbauschlösser und Ländereien sowie drei Weinhändler.

«Wir schreiben eine niedrigere Ertragsmenge sowie eine umweltfreundlichere und terroirbewusstere Produktion vor als die Gesetzgebung der Ursprungsbezeichnung AOC», sagt André Fuchs, Präsident von CDC. Die Garantie für die Einhaltung der Vorschriften und für die Qualität der Weine wird durch eine rote Banderole am Flaschenhals bezeugt.

Natürlich profitieren die Mitglieder der CDC auch vom Glanz und der Geschichtsträchtigkeit der alten Schlösser und Ländereien, an denen die Rebberge liegen. Bereits im Altertum war es selbstverständlich, die Weine nach ihrem geografischen Ursprung zu benennen. Die Bezeichnung «Château» tauchte im französischen Bordelais aber erst im 19. Jahrhundert auf. Und seltsamerweise war nicht das Vorhandensein eines Schlosses dafür verantwort-

lich, dass dem Wein diese Bezeichnung zukam. Im Gegenteil: Man hat die Châteaux gebaut, um dem Wein mehr Noblesse zu verleihen.

INNOVATIV. Die allermeisten Waadtländer Weinbauschlösser, die zur Vereinigung CDC gehören, sind zwar nicht öffentlich zugänglich. Aber ein Blick von aussen genügt oft schon, um wenigstens kurz einzutauchen in dieses geheimnisumwitterte Leben der Schlossherren. Ein gutes Beispiel dafür ist das Château de Vufflens aus dem Jahr 1415. Es thront 100 Meter über dem Genfersee oberhalb von Morges. Im Schlosskeller stehen sechs beeindruckende Eichenfässer, die 8700 Liter fassen. Dort werden die Weine des Château de Vufflens ausgebaut und gelagert.

Zum Beispiel ein fruchtiger, tief violetter Gamaret mit ausgesprochen würzigen Aromen von reifen roten und schwarzen Beeren. Dieser Rotwein aus einer Kreuzung zwischen Gamay und Reichensteiner gehört mit dem Garanoir aus derselben Kreuzung zu den neuesten Sternen am Waadtländer Weinfirmament.